



P. Notker Hiegl OSB (†)

Rosenkranz-Betrachtungen



P. Notker Hiegl OSB (†)

Rosenkranz-Betrachtungen

mit 21 Zeichnungen des Autors

herausgegeben von der
Gebetsgemeinschaft Maria Mutter Europas

Inhalt

Ein paar Worte über den Rosenkranz.....	4
Die Grundgebete im Rosenkranz	11
Die freudreichen Geheimnisse	16
Die lichtreichen Geheimnisse.....	27
Die schmerzhaften Geheimnisse.....	38
Die glorreichen Geheimnisse.....	49

Impressum

© Gebetsgemeinschaft Maria Mutter Europas
c/o Stefan Blanz, Hauptstraße 13, 88605 Sauldorf
kontakt@maria-mutter-europas.eu
Alle Rechte vorbehalten., 1. Auflage 2026



Ein paar Worte über den Rosenkranz

Groß und erhaben sind die 150 Psalmen im Alten Testament. Als Benedikt von Nursia um 529 seine Regula schrieb, waren für ihn die damals bereits 1500 Jahre alten Gebetstexte der eigentliche Wurzelgrund des Mönchtums. Der Gottesmann Benedikt war nicht nur durch seine Lebensweise zu einer Leitfigur geworden, sondern lehrte durch das Wort seiner „Mönchsregel, die sich durch weise Mäßigung und verständliche Darstellung auszeichnet. Wer seine Tugend und sein Leben kennenlernen will, kann in der Unterweisung der Regel alles finden, was er als Lehrer selbst übte; denn der heilige Mann konnte unmöglich anders lehren, als er lebte“ (Gregor d. Gr.: Dialoge 2,36).

So legte Benedikt im *Ora et labora*, der Kurzfassung seiner 73 Kapitel der *Regula*, besonderen Wert auf die Ordnung der Gebetszeiten mit den Psalmen, durchdrungen vom Bewusstsein der Gegenwart Gottes – die biblische Mahnung ernst nehmend, ohne Unterlass zu beten. Zu bestimmten Zeiten sollen sich die Mönche zum gemeinsamen Gotteslob zusammen finden. „Dem Gottesdienst soll nichts vorgezogen werden. So müht sich der Mönch, Herz und Stimme in Einklang zu bringen und das ganze Leben auf Gott auszurichten.“ Die Kapitel 8 bis 20 sprechen vom gemeinsamen Gebet, der Ordnung der Laudes, den Zeiten für das Halleluja und dazwischen der Einteilung der Psalmen und der Ehrfurcht beim Gebet.

In Kapitel 18, Vers 23, heißt es: „Doch achte er unter allen Umständen darauf, dass jede Woche der ganze Psalter mit den 150 Psalmen gesungen und zu den Vigilien am Sonntag stets von vorne begonnen wird.“ So weit, so gut; so weit, so sehr gut! Benedikt legt sich bei der Gebetseinteilung aber nicht fest: „Wir machen ausdrücklich auf folgendes aufmerksam: Wenn jemand mit dieser Psalmen-Ordnung nicht einverstanden ist, stelle er eine andere auf, die er für besser hält.“

Jahrhunderte vergingen, das Mönchtum wurde nach der Jahrtausendwende vor neue Fragen gestellt, Latein war zur Sprache der Gelehrten und Mönchspriester geworden, die benediktinischen Reformklöster wie die Zisterzienser nahmen „Laien“ in ihre Reihen auf als Brüder, Laienbrüder oder Conversen. Was und wie sollten diese beten? Ihnen allen war Latein eine Fremdsprache und sie spürten: Menschen tätigen die tiefsten Dinge ihrer Herzen in der Muttersprache: Das Weinen, das Lachen und das Beten. Neben den Benediktinern tasteten nun die neuen Orden, die Kartäuser, Franziskaner und Dominikaner nach Gott, mit je eigenen, neuen Ordensregeln, alle aber in Bezug auf die *Regula Sancti Benedicti*. Und die Zahl 150 von den Psalmen-Gebeten her war allen fundamental –

auch bei den Brüdern.

Wie entwickelte sich nun der „Psalter“, das Rosenkranzgebet, aus dem „Psalterium“, aus dem lateinischen Psalmengebet? Es entspross aus der frühmittelalterlichen Gebets-Weise, bei welcher zunächst das „Vater unser“ (anhand einer Patermosterschnur) und ab dem 11. Jahrhundert zunehmend das „Gegrüßet seist du Maria“ 150 mal in Zehnergmpfen gegliedert wiederholt wurde. Petrus Damiani (1006-1072) hatte die Form des Ave Maria aus zwei Teilen geschaffen, zunächst der Engelsgruß aus dem Lukas-Evangelium im Wortlaut: „Ave Maria, gratia plena. Dominus tecum. Benedicta tu in mulieribus.“, (Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnaden. Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen). Dann folgt der Gruß von Elisabeth: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes.“

Als im 12. Jahrhundert der Brauch in den Klöstern aufkam, dass die Brüder statt des Vater unser-Psalters jetzt 150 „Gegrüßet seist du Maria“ beteten als Ersatzgebet für die Psalmen, gab man dieser Gebetsform den Namen: Marienpsalter. Durch den Kartäuser Heinrich von Kalkar (1328-1408) kam die Gewohnheit auf, fünf mal zehn Ave Maria zu beten, jeden Zehnerblock mit einem „Vater unser“ zu beginnen und mit der Doxologie (Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geist...) zu beenden. Die heutige gebräuchliche Form des Rosenkranzes entstand im Advent 1409. Der Trierer Kartäuser-Novize Dominikus von Preußen (gest. 1460) fragte seinen Novizenmeister, wie er seine für ihn schwierige Situation, so oder gar 150 mal ein Ave hintereinander zu beten, bewältigen solle. Der Novizenmeister gab ihm den praktischen Hinweis, am Ende des Gebetes, die Ereignisse des Lebens Mariens und Jesu in verschiedene Schluss-Sätze (Clausulae) zusammen zu fassen und diese dann an das Ave Maria anzuschließen. Adolf von Essen, ebenfalls aus dieser Kartause, ein helfender Mitbruder, verkürzte auswählend die über 50 Clausulae des Dominikus



Barmherzig-
Königin

15.10.2024

J. Müller

auf 15, wiederum bei einer Zehnerzahl der Ave Maria, 15 mal 10, also auf 150, den 150 Psalmen entsprechend. So ist der Kartäuser Dominikus von Trier der eigentliche Urheber des heutigen Rosenkranzes mit den von ihm eruierten 15 Geheimnissen.

Weit verbreitete sich die von Alanus de Rupe um 1468 zuerst verbreitete Legende, dass der heilige Dominikus, Gründer des Dominikanerordens, die heutige Form des Rosenkranzes 1208 bei einer Marien-Erscheinung empfangen und sie in seinem Orden eingeführt haben soll. Die Legende erzählt, dass Maria den Rosenkranz dem heiligen Dominikus als Waffe im Kampf gegen die Albingenser geschenkt habe. Übrigens ist bei uns in Beuron dies ebenfalls so am barocken Benediktus-Altar in einem Gemälde dargestellt. In seiner Bulle „Ea quae“ vom 9. Mai 1479 empfahl Papst Sixtus IV. das tägliche Beten des Rosenkranzes. Erst 1508 wurde dem Ave Maria nach dem Namen „Jesus“ und dem „Geheimnis“ die Bitte „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder“ hinzugefügt. In seinem Breve „Consueverunt“ vom 17. September 1569 legte Papst Pius V. den Text des Ave Marias endgültig fest und regelte die Form des Rosenkranzgebetes für die ganze Kirche.

Auch die Päpste der folgenden Jahrhunderte stellten dies Gebet immer wieder in diversen Schriften den Gläubigen vor Augen. Am 7. Oktober 1571 besiegte die katholische Seestreitmacht unter Juan de Austria die türkische Mittelmeerflotte in der Seeschlacht von Lepanto. Der Sieg wurde dem „Gebetssturm“ zugerechnet, bei dem in ganz Europa im Vorfeld der Seeschlacht das Rosenkranzgebet gebetet wurde. In der Folge stiftete Papst Gregor XIII. 1573 das Rosenkranzfest als Gedenktag Unserer lieben Frau vom Sieg und fügte es in den liturgischen Kalender ein. Nach dem Sieg über die Türken bei Peterwardein am 5. August 1716 erhob Papst Klemens XI. das Fest zu einem Fest der ganzen Kirche, das am ersten Sonntag im Oktober gefeiert wurde. Papst Pius X. führte diesen Ge-

denktag mit dem Gedenktag der Allerseligsten Jungfrau Maria vom Rosenkranz (Beatae Mariae Virginis a Rosario) zusammen und legte ihn auf den 7. Oktober fest. Das Fest wird seit 1960 als Fest unserer Lieben Frau vom Rosenkranz begangen. 1884 führte Papst Leo XIII. den Oktober als Rosenkranzmonat ein. Papst Johannes XXIII. empfahl 1959 den Rosenkranzmonat Oktober als Vorbereitung auf das Zweite Vatikanische Konzil. Papst Paul VI. widmete 1969 dem Oktober als Rosenkranzmonat ein „Apostolisches Schreiben“.

Als „marianische Leben-Jesu-Meditation“ verbindet dieses Gebet Marienverehrung und Christus-Frömmigkeit, die Jesus Christus in seiner Entäußerung und seinem Leiden betrachtet. Der thematische Bogen der christologischen Meditationspunkte reicht von der Verkündigung des Herrn über Geburt, Wirken, Leiden und Sterben Jesu Christi bis zu seiner Auferstehung und der Herabsendung des Heiligen Geistes an Pfingsten.

Am meisten von allen Päpsten der letzten 100 Jahre hat Papst Johannes Paul II. in diese fast 1000-jährige – man meinte für ewige Zeiten zementierte – Gebetsweise eingegriffen. Der Papst erweiterte die bisherigen 15 Geheimnisse im Oktober 2002 anlässlich des 24. Jahrestages seiner Wahl zum Papst mit dem apostolischen Schreiben „Rosarium Virginis Mariae“ auf 20; er fügte eine vierte Fünfergruppe von Rosenkranzgeheimnissen, die lichtreichen hinzu, um in das Wirken des Herrn noch tiefer eindringen zu können: der von Johannes getauft worden ist; der sich bei der Hochzeit in Kanaa offenbart hat, der uns das Reich Gottes verkündet hat, der auf dem Berg verklärt worden ist, der uns die Eucharistie geschenkt hat.

Natürlich gäbe es noch viel über das Rosenkranz-Gebet als solches zu sagen; die folgenden Bilder dieses Buches, die ich mit Pastell-Kreide und Filzstiften ob meiner Parkinson-Krankheit mit Zitter-Hand gemalt habe (einen Aquarell-Pinsel zu führen ist mir nicht mehr möglich), mögen mit der dazu gehö-

renden Bibelstelle und dem „Sach-Apparat“ selber für dieses wunderbare Gebet sprechen. Täglich darf ich zusammen mit Br. Michael und Br. Eugen in unserer Beuroner Gnadenkapelle – vorne links an unsere Barockkirche angebaut – vor dem ausgestzten Allerheiligsten den Rosenkranz, dieses absolut neutestamentliche, marianisch eingehüllte Jesus-Gebet beten, oft müde und zerstreut, aber ich bin da, ich bin bei Jesus und Maria. Das genügt.

Die Grundgebete im Rosenkranz

Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes
Amen.



Ich glaube an Gott, den Vater, den
Allmächtigen, den Schöpfer des
Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen ein-
geborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen
Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, ge-
kreuzigt, gestorben und begrab-
en, hinabgestiegen in das Reich
des Todes, am dritten Tage aufer-
standen von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes, des
allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen, zu rich-
ten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Ehre sei dem Vater
und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang,
so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit.
Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel
so auf Erden.
Unser tägliches Brot
gib uns heute,
und vergib uns
unsere Schuld,
wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht
in Versuchung,
sondern erlöse uns
von dem Bösen.





Gegrüßet seist Du, Maria
voll der Gnade,
der Herr ist mit dir;
Du bist gebenedeit
unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht
deines Leibes,

**Jesus ... der in uns den GLAUBEN vermehre
... der in uns die HOFFNUNG stärke
... der in uns die LIEBE entzünde**

Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde
unseres Todes.
Amen.

Die freudenreichen Geheimnisse

... Jesus, den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel. (Lk1,26-38)



Auf Karton mit Filzstift und Pastell-Kreide die Verkündigungs-Szene. Der Erzengel Gabriel ganz im himmlischen Gold, Maria in jungfräulichem Blau. Gottes Geist-Taube Im Rot der Liebe. Mariens Hände sprechen die ganze Szene in einem einzigen Gestus: Hingabe.

...Jesus, den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast

In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn / und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. / Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan / und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht / über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: / Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron / und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben / und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an / und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, / Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück. (Lk 1,39-56)



Voll Freude die junge Maria, ein Lichtlein, ein Kindlein, geheimnisvoll in ihrem Schoße tragend. So geht sie die weite Strecke von rund 120 km ins Bergland nach Judäa in die Priesterstadt Ain Karim, wo ihre Base Elisabeth hochschwanger in prophetischen Jubel ausbricht.

... Jesus, den du, o Jungfrau, geboren hast

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens. (Lk 2, 4-14)



Das Jesus-Kind aus dem Stamm Davids. Der davidische sechseckige Königsstern ist Ursprung dieser Jesus-Geburt in der Davidsstadt Bethlehem, Joseph aus königlichem Geschlecht die Verbindung zwischen David und Jesus, alles verklärt im weihnachtlichen Engel-Jubel.

...Jesus, den Du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast

Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, / wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, / das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, / und Herrlichkeit für dein Volk Israel. Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, - und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. (Lk 2,22-35)



In der Beuroner Gnadenkapelle sind die Sieben Schmerzen Mariens (Sechs als Bronzeplatten und die siebente die „Pieta“) im Chorraum dargestellt. Die erste Platte schildert obiges Ereignis, die Zeichnung mit dem „Tauben-Käfig“ – pars pro toto!

...Jesus, den Du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der Knabe Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten nach ihm. Da geschah es, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen. (Lk 2,41-52)



Den jugendlichen Jesus habe ich absichtlich in seinem festlichen Bar-Mizwa-Gewand hervorgehoben, die mitdiskutierenden Schrift-Gelehrten farblich fast unbedeutend verschwindend, die Tempel – Hallen – Säulen mit ihrem Stuck als leuchtende Schönheit für das Haus seines Vaters.

Die lichtreichen Geheimnisse

...Jesus, der von Johannes getauft worden ist

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn. Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja - Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird. Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! -, so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen. Und es geschah in jenen Tagen, da kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. (Joh 1,3ff.)



Der strubbelige, wild aussehende Wüsten-Mensch Johannes, angetan mit seiner Kamelhaar-Bekleidung tauft den Herrn Jesus, der bis zu den Hüften im Jordan-Gestrüpp eingetaucht ist. Und Gottes Geist-Taube im roten Gefieder der Liebe schwebt über der Demut des Herrn.

...Jesus, der sich bei der Hochzeit in Kana offenbart hat

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit. (Joh 2,1-12)



Sechs steinerne Krüge im Hof der Hochzeits-Gesellschaft zu Kana. Ich selbst sah unterschiedlich große Gefäße, auch viele beschädigte dort herum stehen, als ich mit einer Pilgergruppe beim Hochzeits-Saal die Heilige Messe feiern durfte. Erneute Wandlung: Wein in Blut Christi...

...Jesus, der uns das Reich Gottes verkündet hat

Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: Ich habe Mitleid mit diesen Menschen; sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts mehr zu essen. Ich will sie nicht hungrig wegschicken, sonst brechen sie auf dem Weg zusammen. Da sagten die Jünger zu ihm: Wo sollen wir in dieser Wüste so viel Brot hernehmen, um so viele Menschen satt zu machen? Jesus sagte zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie antworteten: Sieben - und ein paar Fische. Da forderte er die Leute auf, sich auf den Boden zu setzen. Und er nahm die sieben Brote und die Fische, sprach das Dankgebet, brach sie und gab sie den Jüngern und die Jünger gaben sie den Menschen. Und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Stücke ein, sieben Körbe voll. Es waren viertausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder. Danach schickte er die Menge nach Hause, stieg ins Boot und fuhr in die Gegend von Magadan. (Mt 15,32-39)



Bei Markus (6,35-45) sind es fünf Brote und zwei Fische, bei einer zweiten Brotvermehrungs-Geschichte ist die Siebenerzahl bei der Brotvermehrung wie dann bei Matthäus; bei Lukas (6,12-17) sind es wiederum fünf Brote und zwei Fische, ebenso bei Johannes (Joh 6,5-15). Fülle über Fülle.

...Jesus, der auf dem Berg verklärt worden ist

Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia und redeten mit Jesus. Und Petrus antwortete und sagte zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia. Noch während er redete, siehe, eine leuchtende Wolke überschattete sie und siehe, eine Stimme erscholl aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden und fürchteten sich sehr. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht! Und als sie aufblickten, sahen sie niemanden außer Jesus allein. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemandem von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt ist! (Mt 17,1-9)



Moses und Elias auf dem Berg Tabor. Heute ist auf der Anhöhe des dominanten Berges, herausragend aus der galiläischen Tiefebene, eine Franziskaner-Kirche mit herrlichen Mosaiken in der Apside, an der Frontseite zwei blockige Türme mit Kapellen für Moses und Elias.

...Jesus, der uns die Eucharistie geschenkt hat

Als es Abend wurde, begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch. Und während sie aßen, sprach er: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich ausliefern. Da wurden sie sehr traurig und einer nach dem andern fragte ihn: Bin ich es etwa, Herr? Er antwortete: Der die Hand mit mir in die Schüssel eintunkt, wird mich ausliefern. Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn ausgeliefert wird! Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre. Da fragte Judas, der ihn auslieferte: Bin ich es etwa, Rabbi? Jesus antwortete: Du sagst es. Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sagte: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von dieser Frucht des Weinstocks trinken, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von Neuem davon trinke im Reich meines Vaters. (Mt 26,20-29)



Das Ziborium stehend auf einem Kelchtüchlein mit Spitzen, der goldene Kelch mit den Hostien ehrfürchtig umhüllt mit einem „Königs-Mantel“. Tag für Tag knien vor dem Ausgesetzten Allerheiligsten bei uns im Kloster Fr. Michael, Br. Eugen und ich, in Dankbarkeit flehentlich betend.

Die schmerzhaften Geheimnisse

...Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat

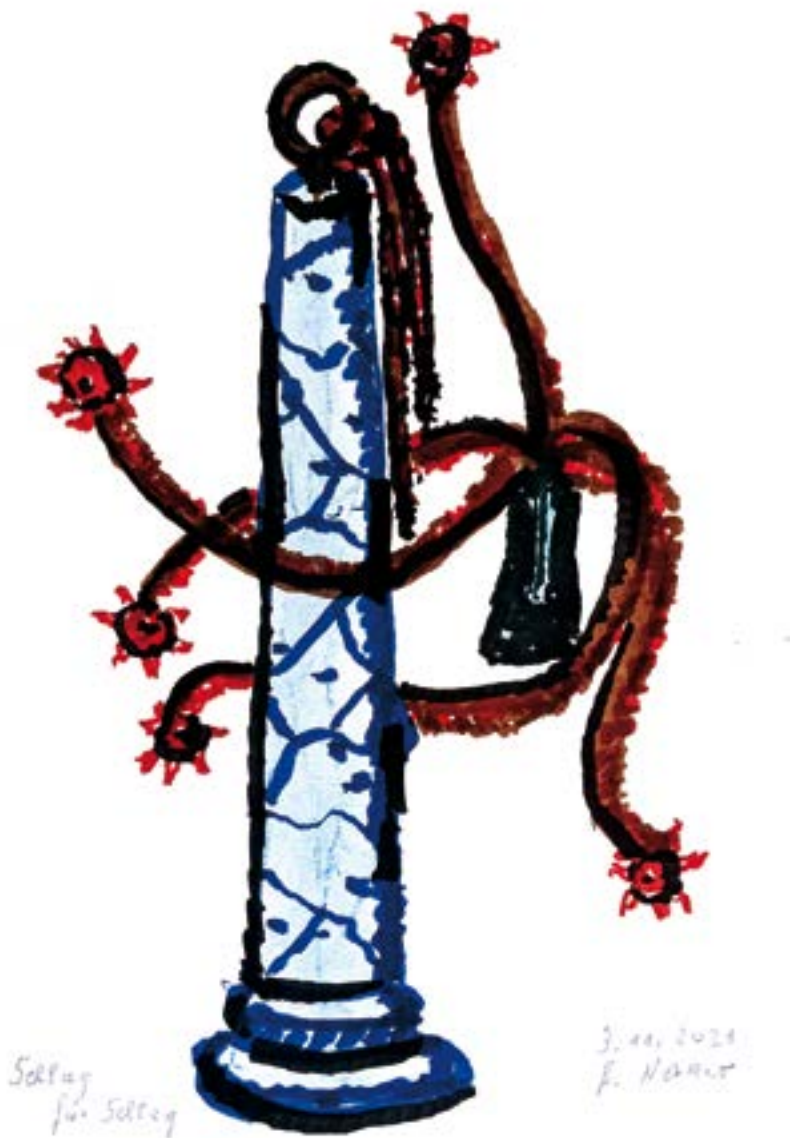
Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch hier, während ich betete! Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht! Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe. Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst. Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und er ging wieder weg und betete mit den gleichen Worten. Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; siehe, jetzt wird der Menschensohn in die Hände der Sünder ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Siehe, der mich ausliefert, ist da. Noch während er redete, kam Judas, einer der Zwölf, mit einer Schar von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren; sie waren von den Hohepriestern, den Schriftgelehrten und den Ältesten geschickt worden. Der ihn auslieferte, hatte mit ihnen ein Zeichen vereinbart und gesagt: Der, den ich küssen werde, der ist es. Nehmt ihn fest, führt ihn sicher ab! Und als er kam, ging er sogleich auf Jesus zu und sagte: Rabbi! Und er küsste ihn. Da legten sie Hand an ihn und nahmen ihn fest. (Mt 14,32-46)



Jesus, Blut schwitzend, kniend an einem Felsgestein im Ölbaumgarten, weiß leuchtet der Vollmond über den Bergen. Allein gelassen. Der Beginn der Passion für uns. Das gelb leuchtende Pessach-Kleid mit dem Gebetsschal, der Erlösungs-Heiland geht dem Fest entgegen.

...Jesus, der für uns geißelt worden ist

Inzwischen überredeten die Hohepriester und die Ältesten die Menge, die Freilassung des Barabbas zu fordern, Jesus aber hinrichten zu lassen. Der Statthalter fragte sie: Wen von beiden soll ich freilassen? Sie riefen: Barabbas! Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Christus nennt? Da antworteten sie alle: Ans Kreuz mit ihm! Er erwiderte: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Sie aber schrien noch lauter: Ans Kreuz mit ihm! Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache! Da rief das ganze Volk: Sein Blut - über uns und unsere Kinder! Darauf ließ er Barabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln und lieferte ihn aus zur Kreuzigung. (Mt 27,20-26)



Schlag für Schlag, 39 an der Zahl (einer weniger als 40 waren „erlaubt“) trafen den entblößten Körper; angebunden an einer Geißel-Säule, viele Gepeinigten starben bereits jetzt durch die Heftigkeit der Schläge und der zerstörten Muskulatur durch die bespickten Eisenkugeln der Geißel.

...Jesus, der für uns mit Dornen gekrönt worden ist

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium und versammelten die ganze Kohorte um ihn. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Sei begrüßt, König der Juden! Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen damit auf seinen Kopf. (Mt 27,27-30)



Hier das „Gegchnitzelte Herz Jesu“ über dem Tabernakel in Maria Hilf in Luzern, eine der zwölf Kirchen „Maria Mutter Europas“, Initiatorin die Ursulinin Sr. Euphemia Dorer (1667-1752), Mystikerin mit Visionen und den Stigmata. Sie lässt eine Domenkrone ums gekrönte Herz Jesu legen.

...Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat

Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen. (Mt 27,31) Einen Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. 22 Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota, das heißt übersetzt: Schädelhöhe. (MK 15,20-21) Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder! Denn siehe, es kommen Tage, da wird man sagen: Selig die Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden? Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. (Lk 15,27-32)



Jesus fällt zum ersten Mal, zum zweiten Mal, zum dritten Mal, unter der Last des Kreuzes. Simon von Cyrene darf ihm das Kreuz nachtragen, Veronika reicht dem Herrn ihr Schweißstuch und erhält sein Antlitz darin eingepägt, seine Mutter Maria und Johannes bleiben bei ihm...

...Jesus, der für uns gekreuzigt worden ist

Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht. Dann kreuzigten sie ihn. Sie verteilten seine Kleider, indem sie das Los über sie warfen, wer was bekommen sollte. Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und eine Aufschrift gab seine Schuld an: Der König der Juden. Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Ach, du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Rette dich selbst und steig herab vom Kreuz! Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohepriester und die Schriftgelehrten und sagten untereinander: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Der Christus, der König von Israel! Er soll jetzt vom Kreuz herabsteigen, damit wir sehen und glauben. Auch die beiden Männer, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden, beschimpften ihn. Als die sechste Stunde kam, brach eine Finsternis über das ganze Land herein - bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elia! Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst, wir wollen sehen, ob Elia kommt und ihn herabnimmt. Jesus aber schrie mit lauter Stimme. Dann hauchte er den Geist aus. (MK 15,22-37)



Jesus von Nazareth, der König der Juden! So die Inschrift, die Pilatus am Kreuz anbringen ließ. Die Kreuzigungs-Nägel und die Dornenkrone sind Zeichen seiner Opfer-Hingabe für uns sündige Menschen. Sein Tod überwindet den Tod für alle Menschen für alle Zeiten. Es ist voll-bracht!

Die glorreichen Geheimnisse

...Jesus, der von den Toten auferstanden ist

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. (Mt 28,1-7)



Die drei Frauen auf dem Weg zum Grab, mit den Salböl-Gefäßen in ihren Händen. In aller Früh, der Sternenhimmel noch zu erahnen vor dem Sonnen-Aufgang. Salome, in fürstlicher Kleidung, Maria, die Mutter des Jakobus und Maria Magdalena, bereits erahrend, sehend.

...Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist

Dann führte er sie hinaus in die Nähe von Betanien. Dort erhob er seine Hände und segnete sie. Und es geschah, während er sie segnete, verließ er sie und wurde zum Himmel emporgehoben. Sie aber fielen vor ihm nieder. Dann kehrten sie in großer Freude nach Jerusalem zurück. Und sie waren immer im Tempel und priesen Gott. (Lk 24,50-53)



Er sitzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten (aus dem Credo) – hier der gewölbte Herrscherstuhl, das „Buch des Lebens“ in der Linken, die Rechte im Segens-Gestus, leuchtend die Wundmale für immer.

...Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat

Dann kehrten sie von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern. (Apg 1,12-14)

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. (Apg 2,1-4)



Die zwölf Geist-Flammen der Apostel versammelt um Maria in ihrer Mitte, Kirche von Anfang an bis zum heutigen Tag. Die Mutter Jesu, hoch geachtet durch alle Geschlechter, wie sie selbst im „Magnificat“ schon besungen hat: Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

...Jesus, der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat

Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. 2 Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. 3 Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. 4 Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. 5 Und sie gebär ein Kind, einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt. 6 Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte; dort wird man sie mit Nahrung versorgen, zwölfhundertsechzig Tage lang. (Offb 12,1-6)



Die Jungfrau Maria, mit der Sonne bekleidet, um ihr Haupt zwölf Sterne, gemäß den zwölf Stämmen Israels und den zwölf Aposteln des Neuen Bundes, zu ihren Füßen der Mond, hier als Antichristus-Zeichen unterworfen, aufgenommen in die Wohnung Gottes.

...Jesus, der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat

Königstochter in deinem kostbaren Schmuck, die Gemahlin steht zu deiner Rechten im Glanz von Ofirgold. Höre, Tochter, sieh her und neige dein Ohr, vergiss dein Volk und dein Vaterhaus! Der König verlangt nach deiner Schönheit; er ist ja dein Herr, wirf dich vor ihm nieder! Auch die Tochter Tyrus kommt mit Gaben. Deinem Angesicht schmeicheln die Reichen des Volks. Alle Herrlichkeit ist drinnen die Tochter des Königs, golddurchwirkt ist ihr Gewand und reich gemustert. Sie wird in bunt gestickten Kleidern zum König geleitet, Jungfrauen sind ihr Gefolge, / ihre Freundinnen werden dir zugeführt. Sie werden geleitet mit Freude und Jubel, sie kommen in den Palast des Königs. An die Stelle deiner Väter treten einst deine Söhne; über das ganze Land setzt du sie ein als Fürsten. Ich will deinen Namen in Erinnerung rufen von Geschlecht zu Geschlecht; darum werden die Völker dich preisen auf immer und ewig. (Ps 45,10-18)



Eine junge Königstochter wird dem König zugeführt. Alle Schönheit ist in ihr umfassen, die der alttestamentliche Psalmen-Dichter sich nur vorstellen kann, aber in Wirklichkeit in Maria weit übertroffen wird, Jungfrau, Mutter Gottes, in der Blumenkrone des Himmels.